



ZEITSCHRIFT
des
Vereins für Volkskunde.

Begründet von Karl Weinhold.

Unter Mitwirkung von Johannes Bolte

herausgegeben

von

Fritz Boehm.

27. Jahrgang.

1917.



Mit 19 Abbildungen im Text.

BERLIN.

BEHREND & CO.

1917—1918.

Zu Bürgers Münchhausen.

1. Eine neue Quelle Bürgers.

Das historische Urbild des berühmten Jagdgeschichtenerzählers war bekanntlich der Freiherr F. K. Hieronymus von Münchhausen, geb. 1720, der als russischer Kavallerieoffizier mehrere Feldzüge gegen die Türken mitmachte, sich 1750 auf dem ererbten Gute Bodenwerder an der Weser niederliess und dort 1797 starb. Seine Erzählungen von erstaunlichen eigenen Erlebnissen erfreuten sich einer gewissen Berühmtheit und gelangten 1781 in die Literatur durch einen Berliner Anonymus, der im 8. Teile des 'Vademecum für lustige Leute' den Helden mit leichter Verschleierung als Herrn von M—h—s—n im H—schen bezeichnet. Die 17 im Jahre 1786 von Raspe ins Englische übertragenen Geschichten aus dem 8. und 9. Bande des Vademecum bilden den Grundstock zu Bürgers noch im selben Jahre erschienener Bearbeitung des Raspeschen Büchleins, die er aber durch einige neue Geschichten vermehrt hat.

Zu diesen 1890 durch E. Grisebach in seiner Ausgabe von Bürgers 'Reisen des Freiherrn von Münchhausen' scharfsinnig dargelegten Tatsachen glaube ich eine neue hinzufügen zu können. Schon 1761 scheint sich der Ruf der Münchhausenschen Schnurren so verbreitet zu haben, dass ihnen ein Standesgenosse, der Graf Rochus Friedrich zu Lynar (1708—1783) einen Platz in seiner anonym erschienenen Satire 'Der Sonderling' (Hannover 1761) anwies, allerdings ohne den Erzähler mit Namen anzuführen. Doch äussert er kein unbefangenes Wohlgefallen an jenen Erzählungen, die der Berliner Anonymus von 1781 'voll der unglaub-

1) Şe'ênâ ū-re'ênâ. Eine volkstümliche Paraphrase biblischer Erzählungen mit kurzen Erklärungen aus haggadischen und rabbinischen Werken. Verfasser ist Jaakob ben Jizchak aus Janow in Polen. Er lebte in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts.

2) Bechaj Jbn Pakuda, jüd. Religionsphilosoph.

lichsten Übertreibungen, dabei aber so komisch und launig¹⁾ nennt, 'dass man ohne sich um die Möglichkeit zu bekümmern, von ganzem Herzen lachen muss', sondern mürrisch tadelt er S. 33 die Eitelkeit der Erzähler von Lügengeschichten, 'deren Mund von lauter Ebentheuern und Wunder-Dingen überfließt', und um ein Beispiel dafür zu liefern, fährt er fort:

Die löbliche Jägerey ist darin besonders fruchtbar. Ein gewisser Liebhaber derselben versicherte, und schwuhr dazu, daß in dem brabantischen Kriege¹⁾ er, weil es bey Tage zu gefährlich gewesen, des Nachts auf die Rebhühner-Jagd gegangen, seinem Hunde eine Laterne an den Schwanz gebunden, und ihn solcher-[34]gestalt vor sich revieren lassen, bis er gestanden; da er sich dann hinangeschlichen, und, bey dem Scheine der Laterne, die auffliegenden Hühner bey Dutzenden herunter geschossen.

Aus Versehen war einmal der Lade-Stock in der Flinte stecken geblieben; Nichtsdestoweniger lief der Schuß so glücklich ab, daß zwanzig Crammets-Vögel, welche in einer Reyhe auf dem Aste eines Baumes sassen, dadurch gespiesst wurden, und sämtlich herunter fielen.

Ein andermal hetzte er mit einem trächtigen Windspiele einen Satz-Haasen. Durch die Bewegung ward die Gebuhr befördert; die Hündin warf, die Häsin setzte, beide in vollem Laufe, und zum Beweise, wie den [35] Thieren dergleichen in die Natur gepflanzt sey, so verfolgten in dem Augenblicke die jungen Hunde die jungen Haasen, und die Jagd ward allgemein.

Von diesen drei Geschichten wird nur die letzte auch im Vademecum 8, 99 nr. 175, 10 berichtet und kehrt demzufolge bei Raspe und Bürger (Grisebach S. 28) wieder. Die beiden ersten aber gehören zu den Zusätzen, die Bürger 1788 in seiner zweiten Ausgabe anbrachte (Grisebach S. 25 und 17 f.). Nur sind es hier nicht zwanzig Krammetsvögel, sondern sieben Rebhühner, die durch den abgeschossenen Ladestock aufgespiesst werden²⁾. Mithin darf man vermuten, erstens dass Graf Lynar unter dem 'gewissen Liebhaber' von Lügengeschichten den Herrn von Münchhausen verstanden hat, und ferner, dass Bürger nach dem Erscheinen seiner ersten Auflage auf jene Stelle des 'Sonderlings' aufmerksam wurde und sie bei nächster Gelegenheit verwertete. Dass die Jagd mit der Laterne nach Grisebach S. XXXVII schon in einem Schwankbuche von 1707 begegnet und dass die Geschichte von der trächtigen Häsin und Hündin schon 1579 bei Philippe d'Alcricpe (Nouvelle fabrique 1853 p. 7) berichtet wird, tut meiner Vermutung keinen Abbruch.

Nebenbei bemerke ich, dass die Erzählung des angeführten Vademecum für lustige Leute 9, 96 nr. 129 (1783), welche Bürger für das 5. und 6. Seeabenteuer Münchhausens (Grisebach S. 58. XXVI. XXXIX) ausnutzte, neu abgedruckt ist bei Bolte-Polívka, Anmerkungen zu Grimms KHM. 2, 80 (1915).

2. Münchhausens Jagdabenteuer in slawischen Volksschwänken.

1. Oben 24, 81 wurde die seit dem 16. Jahrhundert in Deutschland und Frankreich verbreitete Jügergeschichte von den listig gefangenen Wildgänsen, Enten oder Kranichen besprochen, welche sich unvermutet erheben und den Erzähler mit sich durch die Luft davontreten³⁾. Auch im Osten Europas ist dieser

1) Gemeint ist wohl der österreichische Erbfolgekrieg (1741—1748).

2) Sieben Enten sind es im dänischen Schwanke bei E. T. Kristensen, Molbo- og Aggerbohistorier 2, 29 nr. 94 (1903).

3) Wildgänse sind es in der vlämischen Fassung bei A. Joos, Vertelsels van het vlaamsche volk 3, 60 nr. 17 'Van den man met ganzen geladen' (Gent 1891); ein Luftballon ebd. 2, 134 nr. 38, 3.

Schwank wohlbekannt. In einer polnischen Erzählung aus Oberschlesien (Malinowski 2, 41) kommen die geschossenen Wildenten und Gänse wieder zu sich und heben den Jäger empor, bis dieser in einen Sumpf fällt und sich herausarbeitet. In einem kaschubischen Schwanke (Gryf 1, 260) tragen die Gänse den Erzähler ins Wasser, ein Fuchs zieht ihn heraus. Ein čechisches Märchen aus Mähren (Menšík, Jemnic. S. 126 nr. 39) verrät seinen Zusammenhang mit Bürgers Münchhausen durch den Eingang: der Held bindet bei Schneewetter sein Pferd an seinen Pfahl, der sich nachher als die Spitze des Kirchturms erweist; dann fängt er durch ein Stück Speck viele Enten, wird von ihnen in die Höhe getragen, fällt auf einen Haufen Häckerling, aus dem er einen Strick dreht usw. Ebenso beginnt ein kleinrussisches Märchen aus Galizien (Etnograf. Zbirnyk 6, 315 nr. 641) mit dem an dem Glockenturm angebundenen Pferde; die Wildenten fängt der Held aber mittels einer Wagendecke, bindet sie an seinen Gürtel und lässt sich so nach Hause tragen. Bei Tarasevskýj 1, 55 nr. 83 (aus der Ukraina) fängt der Jäger, wie schon oben 24, 83 bemerkt, die Wildgänse mittels eines Stückes Brot, das er an einen Faden gebunden hat. In einer andern galizischen Erzählung (Etnograf. Zbirnyk 8, 54 nr. 20) wird der Held von betrunkenen Kranichen emporgehoben; ähnlich ukrainisch bei Hrinčenko 1, 221 nr. 177 und Jastrebov, Materialy S. 69. Kraniche, die vom Branntwein getrunken hatten und gefangen wurden, spielen auch in zwei weissrussischen Märchen (Federowski 3, 122 nr. 216. Romanov 3, 417 nr. 20b aus dem Gouv. Mogilev) die gleiche Rolle. Bei Federowski 3, 119 nr. 214 erholen sich die angeschossenen Wildenten und tragen den Schützen zum Himmel empor; er flicht sich einen Strick aus Leinsamen, fällt in den Sumpf und gräbt sich aus. Endlich ist ein grossrussisches Märchen bei Afanasjev³ 2, 375 nr. 231 zu erwähnen, in welchem die Kraniche einen ganzen Wagen emporheben.

Auch andere Geschichten aus Raspe-Bürgers Münchhausen sind über die Grenzen Deutschlands in den Volksmund der Nachbarländer übergegangen, sei es durch gedruckte Übersetzungen des Büchleins¹⁾, sei es durch mündliche Fortpflanzung.

2. Das Abenteuer mit dem im Schneewetter an der Kirchturmspitze angebundenen Pferde (Vade Mecum für lustige Leute 8, 93 nr. 175, 2. Berlin 1781 = Grisebach S. 10, das uns schon in einem kleinrussischen Schwanke aus Galizien und in Mähren bei Menšík nr. 39 entgegentrat, kehrt auch in einem andern čechischen Märchen aus Glatz (Kubín 1, 72 nr. 38) wieder; dänisch bei E. T. Kristensen, Molbohistorier 2, 29 nr. 93 (1903). Eine entfernte Ähnlichkeit hat der lateinische Schwank vom Elsässer Weigger, den Martin, Zs. f. dt. Alt. 13, 578 aus einer Hs. des 14. Jahrhunderts mitteilt.

3. Der Wolf, der sich in Münchhausens Schlittenpferd hineinfrisst und nun im Geschirre ziehen muss (Vademecum 8, 94 nr. 3 = Grisebach S. 11) erscheint im weissrussischen Schwanke bei Federowski 3, 123 nr. 217. Ein Bär ist es ebd. 3, 122 nr. 216 und im grossrussischen Märchen bei Afanasjev³ 2, 375 nr. 231. So nötigt schon in der Legende der h. Corbinianus den Bären, die Last des von ihm zerrissenen Pferdes zu tragen (Acta Sanctorum Septembris 3, 285. Abraham a S. Clara, Judas 1752, 1, 350 = Werke 2, 224 ed. Passau. Etwas für alle 1699 1, nr. 53 = Werke 14, 299), und dem h. Martinus muss der Bär, der seinen Esel gefressen, als Reittier dienen (Abraham a S. Clara, Judas 1, 350).

1) Grisebach führt in seiner Ausgabe der 'Wunderbaren Reisen des Freyherrn von Münchhausen' (Stuttgart 1890) S. LV einige Übersetzungen ins Dänische, Französische, Italienische, Niederländische, Portugiesische, Russische, Spanische und Ungarische an.

4. Wenn Münchhausen im Vademecum 8, 94 nr. 175, 4 = Grisebach S. 15 in Ermangelung eines Flintensteins das Pulver auf der Gewehrpfanne durch einen Schlag auf sein Auge entzündet, so ist das eine Weiterbildung des schon von Hans Sachs (Fabeln 2, 615 nr. 379. 3, 299 nr. 146) erzählten Schwankes vom Augenfeuer, der auch bei Abraham a S. Clara (Gehab dich wohl 1729, 5. Discurs = 11, 86. Narren-Nest 1, nr. 7 = Werke 13, 28) und in Anekdotenbüchern (H. S., Der lustige und possierliche Historienschreiber, um 1750 S. 7 nr. 4. Semper Lustig, Allzeit fertiger Lustigmacher 1762 S. 3) variiert wird. Dem Lugitrittli zugeschrieben im Schweizer Archiv für Volkskunde 25, 510 nr. 12. Dänisch bei E. T. Kristensen, Molbo-historier 2, 29 nr. 94 (1903). Čechisch bei Kubín 1, 72 nr. 38. Grossrussisch bei Afanasjev³ 2, 379 nr. 231g.

5. Münchhausen schießt mit einem Nagel einen Fuchs an einen Baum fest (Vademecum 8, 95 nr. 175, 5 = Grisebach S. 18). Im vlämischen Lügenschwank bei Teirlinck, Contes flamands 1896 p. 102 ist es ein Hase, der ebenso festgenagelt wird. Zu dem ebenda durch den Hirschfänger halbierten Hunde, der zwei Hasen packt, erzählt Groome (Gypsy folk tales 1899 p. 130 nr. 36) ein Seitenstück aus dem Munde englischer Zigeuner; das Münchhausensche Jagdstück von der trächtigen Hündin und der trächtigen Häsin (oben S. 130) ist anderer Art.

6. Aus den Kirschkernen, mit denen Münchhausen einen Hirsch schießt, wächst ein Kirschbaum zwischen dem Geweih (Vademecum 8, 96 nr. 175, 7 = Grisebach S. 20 und XXXIV). Čechisch bei Kubín 1, 72 nr. 38. Französisch von einem Fuchs bei Carnoy, Litt. orale de la Picardie 1883 p. 195 'Pierre Berville' = Blüml, Schnurren des französ. Bauernvolks 1906 S. 208.

7. Das Pferd, dessen hintere Hälfte durch ein Schutzgatter abgeschnitten ist, galoppiert weiter (Vademecum 8, 96 nr. 175, 8 = Grisebach S. 32; vgl. Bolte zu Frey, Gartengesellschaft Nr. 121). Čechisch bei Kubín 1, 78 nr. 38. An die Fortsetzung von den mit Lorbeerzweigen zusammengehefteten Pferdehälften (Grisebach S. 34) gemahnt ein kleinrussisches Märchen bei Čubinskij 2, 83 nr. 20, wo ein Knabe auf einem Hasen reitet und, als seine hinten in den Gürtel gesteckte Hacke den Hasen durchschneidet, mit einem Eichenzweige die beiden Hälften wieder zusammenflickt.

8. Münchhausen greift einem Wolf in den Rachen und krepelt ihn um (Vademecum 8, 98 nr. 175, 13 = Grisebach S. 21; vgl. Wesselski zu Bebel's Schwänken 3 nr. 115. 1907). Ebenso das Lugitrittli im Schweizer. Archiv f. Volkskunde 25, 518 nr. 5.

9. Münchhausen, der vor einem Bären auf einen Baum geflüchtet ist, macht einen sinnreichen Gebrauch von Wasser und Kälte (Grisebach S. 22 und S. XXXVII). Ebenso das Lugitrittli im Schweizer. Archiv 25, 519 nr. 13.

10. Der Bär wird durch eine mit Honig bestrichene Wagendeichsel gefangen (Grisebach S. 39), wie schon H. Sachs 1548 in einem Schwanke 'Das abenteuerisch Weidwerk' (Fabeln 1, 302 nr. 105. 4, 381 nr. 497) berichtet. Kleinrussisch bei Hrinčenko 2, 339 nr. 244.

11. Das dritte Seeabenteuer (Grisebach S. 53) ist kleinrussisch in Galizien aufgezeichnet im Ethnograf. Zbirnyk 6, 313 nr. 642.

Berlin und Prag.

Johannes Bolte und Georg Polívka.